



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 12. vom 15. Merz. Alt. Cal. Anno. 1679.

1679



Durch mich wird berichtet/
Was Neues geschieht.

Paris/vom 4. 14. März/

Der regierende Prinz/ und die Königin in Portugall/ haben vermeint ihre Gastnacht auf einem Lusthaus vor der Stadt zu halten/ und hatten ihre Tochter/ die Infante bey sich; sie sind aber auf die Nachricht/ daß man ihren Personen nachstelle/ und daß man trachte/ die Infante in die Hand der Castilianer zu jussieren/ wider nachr Elisabetha gefehret. Man sagt/ daß die Genueser nicht mehr so allarmirt seyen/ wegen der Troupen die wir in Dauphine haben/ weil sie von dem König selbstn versichert worden/ man kan nicht entdecken die Ursachen/ warum die Königl. Macht sich auf diese seithen ziehet/ die Zeit muß es lehren. Es sind Brief die melden/ daß die Herzogen von Lüneburg ihren Friedens-tractat nicht wollen ratificieren/ bis sie die Gelder in handen/ welche ihnen versprochen worden: Man sagt inruer/ der Herzog und Herzogin von Hanover/ werden nach Ostern in Frankreich kommen. unsere Befollmächtigten zu Brinnwegen haben im namen des Königs denen andern angeschribt/ daß wann nach endigung dieses Monats Merzen/ der Westphalische Friedens-Schluss/ und der zu Coppenhagen von den Teurschen Fürsten nicht weren angenommen worden/ wolte er König mit einer gewaltigen Macht anzichen/ um ihne in allen seinen Staaten sollziehen / und die Kriegs Kosten die jenigen Fürsten bezahlen machen/ welche ihne nicht annehmen wollen; Ja in diesem sahl wolte er/ daß die Stadt Eippstatt dem Churfürsten von Eöln widerum zugestellt werde. Der Hr. Meynders/ des Churfürsten von Brandenburg Abgesandter ist nicht weg/ er erwartet neue Ordre von seinem Weiser/ und glaube man daß er nicht allein überbleiben werde ohne Frieden zumachen.

Ein anders. In Holland gibt es neuen Saamen zu Zweytracht/ in dem die Gen. Staaten auf angebung des Prinzen beschloffen haben/ die Stadt Wörden in der Provinz Utrecht zu bevestigen/ welches ein starker Zaum für die Stadt Amsterdam/ die sich mit aller Macht darwider setz. In Engeland sind in allen Provinzen die Glider des Untern Hauses ernamset/ aber für selbigen Hof nicht gar annemlich/ und kan der König schlechte Hoffnung zu einigem vernügen schöpfen/ die Troupen sind noch nicht abgedankt/ und fürchtet ein jeder den Krieg/ ohne daß er wisse wer sein Feind/ ein jeder auf dem Land ziehet was er kostliches in der Stadt hat/ hinauß; So ist man auch nicht in geringen Sorgen wegen der grossen Aufristung in Frankreich/ der mehr als 60. grosser Krieges-Schiffen/ dann in Bretagne und Normandie vil Völcker ligen/ die auf die erste Ordre können eingeschiffet werden.

Londen/vom 26. Hornung/ 7. März.

Man hat Nachricht/ daß zu Cambrigde den leisten des verwichnen Monats das Cal.

legium St. Joh. an dasselben abgebrändt/ und daß man gleich selbigen Tags oder Morgen des einen Jesuiten angehalten/ welcher beklagt werde/ als ob er daß Feuer angelegt. Man glaube daß der Ritter Joy und der Ritter Waller/ als Glieder des neuen Parlaments sollen erwählt werden/ um bey dem Untern Hauff im nammem diser Stadt zu sitzen. Der Herr Saville / des Milords Holifax Bruder / gehet als Extraordinari Ambassador / nach Frankreich/ und der Herr Robert/ des Milord Roberts Sohn/ der Sigel verwahrer gewesen/ nachr Dänemarc. Der Herr Ritter Tempel/ Ambassador und Befolmächtigter des Königs/ ist vorgestern hier angelangt. Der Vormer des Palasts Sommerset Dury genant/ welcher einer von den dreyen/ die wegen des Worts an Hrn. Gottfren verübt/ angeklaget/ und auch verurtheilt ware/ hat Gnad erlanget/ und dem König grosse und wichtige Sachen wegen diser Mordthat entdeckt/ Se. Majest. aber wollen nicht/ daß man solche gemein mache. Von Lisabona ist man hier des Grafen de la Mirande/ als Ambassador von Portugal erwartend/ der wie man sagt/ komme anzuhalten um die freye übung der Religion für die Königin/ welche Ihro in dem Heurath. Contracte versprochen worden. Was fahrt noch immer fort in diser Stadt starke Wacht zuhalten/ und müssen alle Nacht 1500. Mann aufstehen.

Hag/ vom 4. 14. Merz.

Man hat hier grosses Nachdenken gemacht/ über das anbietten so Seine Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg (wie man sagt) Schweden oder Frankreich wegen des Herzogthums Cleve und Graffschaft Marek solle gethan haben/ selbige Land ihnen für Pommern ein juramen; Es fangt aber dise Forcht an zu verschwinden/ sinth deme man vernommen/ daß der Brandenburgische Befandte Hr. Meynders/ von Paris verreiset/ und daß Seine aller Christl. Majest. diesem Vortrag gar kein Gehör geben wollen; Ja so gar vernimt man/ daß der Französische Hof mit Schweden nicht zu friden/ weisen desse Gönner sagen/ daß sie auch nicht wol vernügt mit dem Friden zu dem obgedacht Se. Majest. die Lüneburgischen Fürsten vermögen mit ihnen zu machen/ beyfügend/ daß in diser Begebnuß er der Schweden Innes nicht so wol wie er versprochen; beobachtet habe. Der Dänische Befandte allhier / hat bey Sr. aller Christl. Majest. um Passporten anhalten lassen/ daß er möchte in Frankreich reisen/ er hat aber nichts erhalten können. Auf Engeland hat man Nachricht/ daß zu Gliedern des neuen Parlaments erwählt seyen/ fast alles reiche Leuth/ die zu dem Nutzen und der Freyheit des Pöbels sehr geneigt seyen/ daß also der König weniger Creaturen in diesem Parlament/ als aber in dem so er unterbrochen/ haben werde; zweiffet man deswegen nicht/ daß diß neue auf alle die Meinungen des alten Parlaments fallen werde/ und unter andern auf das Geschäft des Groß Schatzmeisters. Die Spanier tringen immer fort auf die abtretung der Stadt Rastrich/ und sagen/ daß auch in ermanglung desse/ grosse ungelegenheiten erfolgen köndten.

Brüssel/ vom 1. 11. Merz.

Ihro Excellenz don Villa Hermosa/ werden annoch zu Genth erwartet/ allwo die Burgerchaft die Wachten wie vorhin zubestellen/ begehrt/ so ihnen aber von dem Commendanten d' Agourto abgeschlagen worden/ und dörfte wol bey anlangung obbesagter Ihrer Excell. völlig disarmiert / die 11. Nähe aber/ so den Eid an Frankreich abgelegt / dessen endlassen/ und gegen erlegung 5000. Reichsthr. bey voriger Charge geschüt werden.

So bald Courtray verlassen/ solle St. Ouislain rasiert/ Mastrich aber/ dorste so bald noch nicht verlassen werden.

Hamburg/ vom 1. 11. Merz.

Der Friden mit Zell ist ganz richtig/ und sollen die Ratificationes aufgewechslet werden. Weil die Englische Kriegs-Schiff bey Bliffingen das Seeländische Ost Indische Schiff zum streichen auf Holländischem Strom genungen/ so wird verlanget/ wie es bey Holland werd aufgenommen werden. Es wird in gewüssen und glaubwürdigen Briefen versichert/ daß Jhro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg/ dem Hochfürstl. Hauff Eüneburg anerbotten/ im fahl dieselbe den Krieg zu continuieren willens weren/ daß sie alsdann an selbiges Hauff/ die Stifter Halberstatt und Minden geben wolten/ jedoch mit diesem vorbehalt/ daß kein Friden geschlossen werden solte/ ehe und bevor dem Hrn. Churfürsten ganz Pommern überlassen wurde. So sollen auch höchst ermelde Jhro Churfürstl. Durchl. einen abermahligen Brief an Jhr Keiserl. Majest. geschriben/ und dieselbe ersuche haben/ den geschlossenen Friden nicht zu unterschreiben/ mit vermelden/ daß solcher Friden nicht allein allerhöchstgedachten Jhro Keiserl. Majest. sondern auch dem ganzen Reich nachtheilig und höchst schädlich seye/ und bette man annoch Macht genug/ der Cron Frankreich zu begeben/ und das Haube zubieteren/ dann Jhro Churfürstl. Durchl. eine Armee von 25. bis 30000. Mann/ allein ins Feld stellen wolte/ es wird aber von den minsten geglaubt/ daß solcher Ortes Würkung haben werde. Der bekandte Biquefort/ welcher auß dem Hag entkommen/ befindet sich jezo in Zell/ und haben Jhro Hochfürstl. Durchl. selbigen zu dero geheimen Rabi angenommen. Copenhager Briefe versichern/ daß Herr General Arensdorff sein Perdon bekommen werde/ und solchem allbereits vergönnet seye/ sich nach seinen Land-Gütern zu begeben/ um allda sein leben in der stille zu endigen. Auß Paris wir geschriben/ daß der König an die Cron Schweden die Subsidien/ nämlich alle 6. Monat 600000. Reichthr. zu bezahlen weigere/ mit dem Versas/ daß man die empfangene nicht wol angelegt/ und Frankreich darvon wenig Dienst von selbiger Cron genossen habe.

Königsberg/ vom 3. 12. Merz.

Es passieret nichts sonderliches/ als daß Seine Churfürstl. Durchl. neben dero Gemahlin/ Chur-Pringen und ganzen Hofstat/ sich Gott Lob/ noch wol auf befinden/ und sind gestern von des hiesigen Hrn. Statthalters Hochfürstl. Durchl. magnific. tractiret worden/ anheute werden Se. Churfürstl. Durchl. auß dero Kammer- Amt Grünhof verreisen/ um sich oafselbst in etwas zu erlustigen. Sonsten wird hier ein Keiserl. und Fran-Gesandter erwartet. Gott gebe/ daß dieselbe was gutes/ zu Beförderung des allgemeinen Fridens/ mitbringen mögen; nach deren Ankunfft wird man zuvernemen haben/ ob Se. Churfürstl. Durchl. noch länger allhier subsistieren/ oder dero Ruktmarsch fortsetzen werden/ worvon alsdann/ und was sonst weiter vorgehen möchte/ sol gemeldet werden.

Franken/ vom 4. 14. Merz.

Ob man zwar verhoffer hat/ es wurden die in disen und andern Kreysen einquartirte Keiserl. Regimenten/ wider nach den Erlanden beruffen und geführt werden/ so sind hingegen kurz veruckter Zeit abermahlen 1500. Mann Reeruren auß Böhmen/ theils durch das Nürnbergische/ und theils durch das Marggräfl. zu ihren Regimenten marschiret. In Bayern wird noch stark geworben/ und solche Anstalt gemacht/ als wann ein Krieg zu beförhern were.

in Mastrich/ von Diamur auß 6. große Stuck/ und 200000. Pf.

Edln/vom 8. 16. Merz.

Die in dem Sülchischen liggende Franzosen/verschick sich von hier auß mit aller nobelgen Mondierung/und sonsten sehr wol/ so wird verschick/ daß die in Deuren liggende Cavallerie/ausser 3. Compagnien zu Fuß/von daan her auß marschieren werden / inmittelst fahren so wol die Neuburgische als Französische Völcker fort/die rugkständige Belter vor beyde Theil zu erpressen. Zu Urdingen haben die Franzosen bereits die Schiffe angehalten/ und Zoll gefordert. Der Bischoff von Münster/dörfte mit der Ratification/bis zu erfolgendem General-Friden noch inhaltē/zumahl Ehur-Brandenburg zu abrettung aller und jeder eroberren Plätze/dem Schwedischen begehren nach/ schwerlich zubringen seyn wird.

Easchau in Ober-ungarn/vom 21. Hornung.

Wir sind vorgestern von unserem kleinen doch ungelegnen Feldzug hier wider ankomen/dann die kälte ist also groß und scharff gewesen/daß wir nicht allein über die Theiß/Samos/Podrocz/und alle andere Fluß/sondern so gar über die Moräste. welche sonst selten zugefroren/gegangen/geritten und gefahren/wordurch auch etlich übelbekleidete Dragoner von denen Pferden/als wie die Stöcke gefallen und gestorben: Die Französ. Polacken haben unserer nicht erwartet/sondern sich mit grosser Confusion und Uneinigkeit in Polen zurügte begeben. Die Teutsche so bey ihnen gefangen/und Dienste genommen/haben selbige über die hundert beydenen Gränzen verlassen/denen man einem jeden 2. Ducaten gegeben / und neben einem Paß zu ihren Regimentern wider geschicket hat. Unser Haupt-Anschlag aber war/den General Boham samt denen andern Französ. Officieren/welche sich in Nagybania zu dem Paul Bessini retiriret haben/samenlich aufzuheben/aber wie es hier in ungarz zugehet/haben sie Kundtschaft von unserm Marsch gehabt/che wir zu Easo ankomen/und sich eilends nacher Nadab in des Paul Bessini Schloß salvireret/etliche 100. Heyducken/so darinn gebliben/aufzujagen/und die Sachen alldort zu restablieren/hat der Hr. General den Obr. Leutn. Hrn. Grafen von Scharffenberg mit der Mannschafft/so jenseits der Theiß gestanden/dahin geschicket/von welcher Berichtung man stündlich die Nachricht erwartet. Überall in denen Dörffern sind die Malcontenten (so hin und wider bey ihren Befreunden verstreuet ligen) dem General mit grosser Ehrerbietung entgegen gegangen/die Hände geküßet/und mit grossem Respect ein Stück Weges bedienet/auch gar an statt eines Vortzen den weg gewisen.

Straßburg/vom 10. 20. Merz/

Auß Frankreich verlautet/daß die Königl. Armeē in Provance sich versamlet/zu welchem Ende dann das Regiment de Matine/benebent anderen welche im Elsas überwintret/zu Marschieren beordret sein sollen. Es werden täglich Musterungen gehalten/und die schwachen und unachbaresteu Soldaten abgeschafft/und von dem Regiment d'Arvengne 120. auf ein mal aufgemusteret worden/die Officierer haben Königl. Befehl empfangen/den Soldaten Wehr. Gehent/und Wandelier/von Büffel anzuschaffen/welches man für ein gewiß Fridens. Zeichen haltet. Von Paris wird durch letztere Brief des Königs Niß in zweiffel zogen.